

Nachrichten für Raunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Kammelschlag, Bensch, Borsdorf, Eiche, Erdmannshain, Fuchsberg, Groß- und Kleinheuberg, Klinge, Köhler, Kriebitzsch, Pommer, Stauditz, Thronen usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Raunhof.

Ersteinsendungen 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nach 4 Uhr für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Monatlich Mk. 3.—, 1/2 jährlich Mk. 9.— durch die Post bezogen einschl. der Postgebühren Mk. 9.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Wagelapressen: Die Spezialpresse Korporation 40 Pfg., ansonsten 75 Pfg. Anzeigen 1.20, Reklamenzettel 1.20, Beleggebühren pro Nummer 2.—, Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, später noch früher. — Alle Anzeigen-Bemerkungen nehmen Anträge entgegen. — Belegungen werden von den Anzeigern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortl. Amt Raunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Gänge & Co., Raunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 65

Freitag, den 3. Juni 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Auf die Marken 15 der Butterkarten werden von heute ab 50 Gramm Butter in den bekannten Verkaufsstellen abgegeben. Eine weitere Belieferung der Marken 15 findet nach dem 4. Juni d. J. nicht mehr statt. Weitere Belieferung der Butterkarten erfolgt nach der am 1. Juni eingetretenen Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht.

Raunhof, am 2. Juni 1921. Der Bürgermeister.

Die Geschäftsräume des Stadtrates, des Standesamtes und der Sparkasse bleiben wegen Reinigung **Montag, den 6. und Dienstag, den 7. Juni d. J. geschlossen.**

Dringliche Sachen und Standesamtssachen werden an beiden Tagen zwischen 10 und 11 Uhr vormittags im Rathaus erledigt. Raunhof, am 1. Juni 1921. Der Bürgermeister.

Pflichtfeuerwehr. Übung des 1. Spritzenzugs und des 4. Zugs (Wachmannschaft) Sonnabend, den 4. Juni d. J. abends 1/8 Uhr Stellen am Gerätehaus.

Raunhof, am 1. Juni 1921. Der Bürgermeister.

Landfrankenkasse Raunhof.

Sonntag, den 12. Juni 1921

nachmittags 4 Uhr im Ratssaal zu Raunhof soll eine **Auswahlprüfung** stattfinden, zu der die Herren Mitglieder des Ausschusses und die Herren Mitglieder des Vorstandes ebenfalls eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1920.
2. Beitritt zum Krankenkassenverband für den Kreis des Oberverwaltungsamtes Leipzig, Sitz Weisung.
3. Bewilligung eines Beitrags für die Wohlfahrtspflege.
4. Verlängerung der Stützgebäude.

Raunhof, am 1. Juni 1921.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Sonabend, den 4. Juni 1921

vormittags 10 Uhr werden auf diesem Glatteboden

25 kg Rohkaffee

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Güterabf. Raunhof, 2. Juni 1921.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reparationskommission in Paris wurden weitere 50 Millionen Goldmark in Devisen als zweite Anzahlung auf die eine Milliarde Goldmark angeboten, so daß also jetzt insgesamt 200 Millionen Goldmark angezahlt sind.

* Nach halbamtlicher Mitteilung wird von der Reichsregierung die Frist für die Überreichung der Liste der auszulösenden Organisationen (Einwohnerwehren) an die Entente eingehalten werden.

* Der Entwurf eines Reichsmietengesetzes ist jetzt nach Zustimmung des Reichsrats dem Reichstage zugegangen.

* Im Ausschuss des bayerischen Landtags erklärte Ministerpräsident v. Kahr, man sei bereit, sich den Notwendigkeiten zu fügen, und die Entwaffnung freiwillig vorzunehmen.

* Die Gesandten der Deutschen Friedensdelegation in Paris werden vom 1. Juni ab von der Postschiffahrt übernommen.

* Das republikanische Handelsministerium Irlands hat eine Verordnung erlassen, wonach gewisse Artikel nicht aus England, wohl aber aus anderen Ländern eingeführt werden dürfen.

Ernüchterung.

In der Kammer hatte Herr Briand, vielleicht auch unter dem frischen Eindruck des temperamentvollen Vorstoßes seines britischen Ministerkollegen, mit den Wölfen heulen zu müssen geglaubt, hat seinem Siegerhochmut die Zügel schießen lassen und nur durch ein paar vorsichtig eingestreute lobende Worte über Deutschlands neue Regierung zu verheben gegeben, daß man schließlich einmal mit dem Feinde von gestern auch wieder in anderer Tonart verkehren müssen. Im Senat, der sich nun gleichfalls mit der internationalen Politik der Regierung wie mit der finanziellen Lage des Landes auseinandersetzen wollte, glaubte er schon wesentlich ruhiger sprechen und daß französische Volk langsam darauf vorbereiten zu dürfen, daß man doch wohl an einen allmählichen Abbau der feindseligen Sanktionspolitik gegen Deutschland denken müsse. Vorläufig haben wir natürlich nur leeren Andeutungen vor uns, ängstliche Lausprüche, aber der Wille, nun endlich doch wenigstens etwas Wasser in

den Wein fränkener Siegeshoffnungen zu gießen, ist doch nicht zu erkennen, und es wird nun darauf ankommen, zu beobachten, ob Herr Briand von seinen Begleitern erlaubt werden wird, auf diesem Wege der Ernüchterung weiterzugehen.

Zum ersten Male muß das französische Volk von seinem eigenen leitenden Staatsmann sich darauf hinweisen lassen, daß die Ausführung des Verfallenen Vertrages nicht bloß, wie es bisher immer dargestellt wurde, am schlechten Willen Deutschlands zu scheitern drohte. Reinigungsverschiedenheiten innerhalb der Entente-Regierungen selber waren es, die sich den Siegerkräften in ihrem ungeheuren Verlangen nach den Früchten des gewonnenen Krieges immer wieder in den Weg stellten. Und Briand ist sogar ehrlich genug, hinzuzufügen, daß man in dieser Beziehung um so trübere Aussichten entgegengehe, je weiter man sich von der Gemeinschaftlichkeit der Kriegsergebnisse entferne. Dazu kommt, daß der Friedensvertrag zwar Deutschlands Verantwortlichkeit für alle Folgen des Weltkrieges festsetze, sie aber auf der anderen Seite zugleich auf den Umfang der deutschen Zahlungsfähigkeit begrenze. Zwei Jahre lang habe sich die Reparationskommission nicht einigen können, zwei Jahre lang habe man den Vertrag für unausführbar gehalten. Jetzt müsse den Franzosen endlich die Wahrheit gesagt werden, müssen sie erfahren, daß Frankreich allein nicht fähig gewesen wäre, das Ruhrgebiet zu besetzen. Wer etwas anderes gesagt, habe das Volk belogen und betrogen. Frankreich sei imstande, durch bloße Drohungen seinen Willen — gegenüber dem entwaffneten Deutschland — durchzusetzen; um so weniger dürfe es als fünftes Rad am Wagen Europas angesehen werden. Die Rhein-Sanktionen freilich könnten noch lange nicht aufgehoben werden; dazu seien die Beweise für den guten Willen Deutschlands noch nicht stark genug. Freilich habe General Koller bereits eine ungeheure Zerstörung der deutschen Waffen erreicht, aber die französische Regierung sei entschlossen, den deutschen Militarismus bis in seine geheimsten Schlupfwinkel zu verfolgen, und wenn es auch nicht Frankreichs Wille sei, andere Völker zu demütigen, so könne es doch nicht zulassen, daß Deutschland wieder aufstehe, als sei es nicht bestraft worden. Man müsse dem deutschen Volke die Augen offen halten, damit es gegen schlechte Führer Stellung zu nehmen vermöge.

Also immer noch, natürlich, die unentbehrliche Mischung von Drohung, von Gerichtsvollzieher- und Gendarmen-Politik mit Anläufen zu Entspannungsbemühungen, um das französische Volk nicht durch kritischeren Verhalten auf den bisherigen Hoff- und Vergeltungspfaden ganz und gar in die Irre geraten zu lassen. Insofern hat also doch wohl der kalte Wasserstrahl aus London etwas abkühlend gewirkt; insofern auch die vorbehaltslose Vereinstätigkeit der deutschen Regierung zur Erfüllung aller ihr auferlegten Verpflichtungen Herrn Briand einige seiner Waffen aus der Hand geschlagen. Fragt sich nur, ob er fähig sein wird, die Lage zu beherrschen, oder ob ihm nicht die Polare und Lardieu wieder einmal hindern in den Weg treten werden. Die Sanktionsfrage, die oberste Frage, die sich ihrem kritischen Stadium nähert, bieten Gelegenheiten dazu, die sie schwerlich unbenutzt lassen werden.

Die Entwaffnung in Bayern.

Erklärungen des Ministerpräsidenten v. Kahr.

Die Sitzung des bayerischen Staatshaushaltsausschusses brachte am Dienstag endlich die Erklärung des Ministerpräsidenten über die brennende Frage der Einwohnerwehren. Im wesentlichen gab Herr v. Kahr zu, daß angesichts des unabweisbaren Verlangens der Entente der bayerische Widerstand nicht mehr länger aufrechtzuerhalten sei, obwohl grundsätzlich die bisherigen Grundzüge für die Beibehaltung der Wehren noch anerkannt werden müßten. Der Ministerpräsident betonte:

Die bayerische Staatsregierung ist in Übereinstimmung mit der Reichsregierung entschlossen, in Erfüllung des Ultimatus in der Entwaffnung der Einwohnerwehren das Mögliche zu tun, wobei die Termine tunlichst eingehalten werden.

Dagegen hat sie sich nicht entschließen können, ihre bisherige Auffassung, daß die Einwohnerwehren nicht unter die Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages und nicht unter das Gesetz vom 22. März 1921 falle, aufzugeben. Die Reichsregierung wurde gebeten, diese Auffassung den Alliierten Mächten mitzuteilen und nach Möglichkeit zu vertreten. Diese habe sich dazu bereit erklärt. Je nach der Stellungnahme der Entente wird die Reichsregierung die weiteren Entscheidungen von sich aus treffen, wobei eine lokale Stellungnahme der Staatsregierung selbstverständlich ist.

Herr v. Kahr sagte weiter, er zweifle nicht daran, daß die bayerische Einwohnerwehr von sich aus die angeordneten Maßnahmen freiwillig vornehmen werde. Mit der Durchführung der Entwaffnung der Einwohnerwehren bringe die bayerische Einwohnerwehr ein Opfer. Die Alliierten aber können uns in ihrer übermächtigen Gewalt zwingen, daß restlos entwaffnet und restlos aufgelöst werden muß. Sie können die Reichsregierung zwingen, aus

dem Bau der Werkstat, in der wir Wiedergutmachungsarbeit leisten können, die letzten Stützen herauszureißen.

Bereitswilligkeit zur Auflösung.

Der von den Koalitionsparteien mit der Vermittlung bei den Leitungen der Einwohnerwehr betraute Abgeordnete Held berichtete in den Landtagen des bayerischen Landtages günstig über seine Bemühungen. Eine Versammlung der sämtlichen Gauleiter aus dem Lande soll ergeben haben, daß eine Mehrheit der sämtlichen Einwohnerwehren in Bayern entschlossen ist, die von der Reichsregierung unter dem Druck des Ultimatus gestellten Forderungen unverzüglich zu erfüllen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Möglichkeiten zur Wiedergutmachung.

Um die Durchführung der Wiedergutmachungszahlungen dem Reiche zu ermöglichen, hat das Reichswirtschaftsministerium Pläne zur Erfassung des Grundbesitzes und der Industriegewinne nach Mitteilungen von verschiedenen Seiten festgestellt. Es sollen auf ländlichen und städtischen Grundbesitz 20prozentige Goldhypotheken des Reiches gelegt werden, ebenso soll das Reich das Recht einer ebenfalls 20prozentigen Beteiligung an den Industrietrieben erhalten.

Die neue Reichspostflagge.

Am 1. Juli 1921 tritt die Verordnung über die Führung der Reichspostflaggen in Kraft. Der Reichspostminister hat es für erforderlich gehalten, den Oberpostdirektionen schon jetzt Richtlinien für eine Änderung der vorhandenen Flaggen zu geben. Hiernach hat die neue Reichspostflagge die Querspreisen wie die Nationalflagge — oben schwarz, in der Mitte rot, unten goldgelb — in der Mitte des um ein Fünftel der Bandbreite breiteren roten Querspreises ein goldgelbes Posthorn mit goldgelber Schnur und zwei goldgelben Quasten, das Rundstück nach der Stange gewendet. Das Verhältnis der Höhe zur Länge des Flaggenstückes beträgt 2 zu 3. Bemerkenswert ist die Bestimmung für deutsche Schiffe, die im Auftrage der Reichspostverwaltung die Post befördern. Diese Fahrzeuge müssen, ohne im Eigentum des Reiches zu stehen, neben der Handpflagge die Reichspostflagge im Großtopp führen, solange sie die Post an Bord haben.

Der Rücktritt des Staatskommissars von Stard.

Aber die Ursachen der Demission des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete wird noch berichtet, daß sich schon seit einiger Zeit im Verhältnis zur Rheinlandkommission in Koblenz Unstimmigkeiten ergeben hatten, auf deren Beseitigung Reichskommissar von Stard eine Einwirkungsmöglichkeit nicht besaß, die aber dazu führten, daß die Rheinlandkommission die Entziehung der ihm erteilten Genehmigung zur Erörterung brachte. Von dem Bunsche geleitet, daß nicht etwa Rücksichten auf seine persönliche Stellung ein Hindernis bilden möchten für die wirkungsvolle Vertretung der rheinischen Bevölkerung, deren Interessen er sich mit größtem Nachdruck angenommen hatte, hat der Reichskommissar der Reichsregierung sein Amt zur Verfügung gestellt. Diese bedauert das Ausscheiden des verdienten Beamten außerordentlich.

Noch 4000 deutsche Kriegsgefangene.

Die Antwort des Auswärtigen Amtes auf eine Teine Anfrage ergibt, daß sich in Rußland noch etwa 3600 bis 4000 deutsche Kriegsgefangene befinden. Auf Sibirien entfallen etwa 200, die auf Heimreise meist verzichtet haben. Etwa 1800 sind in Zis-Kaufstien, die auf dem Röllerbund gestellten Dampfern heimgeschifft werden, und bis zum Herbst sämtlich abtransportiert sein sollen. Rund 2000 sind in der Ukraine, die ebenfalls in der nächsten Zeit heimbefördert werden. Frankreich hält in Kolonien noch 130 deutsche Kriegsgefangene zurück, die Strafen zu verbüßen haben. Alle Schritte wegen Freilassung blieben bisher vergeblich. Die französische Regierung hat lediglich die 14 bayerischen Angehörigen unter den Gefangenen entlassen.

Neues Reichsmietengesetz.

Dem Reichstage ist ein neuer Entwurf zu einem Reichsmietengesetz zugegangen. Es wird an der Zwangswirtschaft festgehalten. Das Einigungsamt hat über die angelegte Mietsätze zu entscheiden. Diese soll sich auf der Grundlage der Friedensmiete von 1914 aufbauen, mit Ausschlag für die Instandsetzungsarbeiten, wie Erneuerung von Dachrinnen, Umbauen des Daches, Abzug des Hauses u. dergl. Neu ist, daß das Einigungsamt auch für die Weitervermietung, also für möblierte Wohnungen und Zimmer, zuständig sein soll. Auch sind Bestimmungen vorgesehen für den Mietrückschuß, der unter Umständen bei der Beschaffung der Heizstoffe mitzuwirken hat. Das Gesetz soll übrigens auf Neubauten, die nach dem 1. Juli 1918 fertiggestellt sind, keine Anwendung finden.

Frankreich.

× Antimilitaristische Propaganda. Montag fanden in Paris nicht weniger als 70 Hausdurchsuchungen im Zusammen-

hang mit der antimilitaristischen Propaganda steht. Es war bekannt geworden, daß die Antimilitaristen in den letzten Tagen ihre Bemühungen verdoppelt und versuchen wollten, große Meutereien in den Kasernen von Paris und in der Umgebung ins Leben zu rufen. Auch bei dem bekannten Schriftsteller Henry Barbusse wurde nachgehakt. In den Räumen der anarchistischen Zeitung "Liberte" wurden angeblich gefälschte Urlaubsbewilligungen, gefälschte Armeebefehle und gefälschte Urlaubsbewilligungen beschlagnahmt. Die Hausdurchsuchungen werden noch fortgesetzt.

O Großbritannien.

X Die Leipziger Urteile. In Beantwortung von Anfragen im Unterhaus über die Urteile der ersten Kriegsbeschuldigtenprozesse in Leipzig teilte der Regierungsvertreter mit, daß die gefällten Urteile unzweifelhaft von den betreffenden Mächten ausführlich besprochen und, falls nötig, noch weitere Schritte unternommen werden würden. Ferner erklärte er, daß es nicht wünschenswert erscheint, die Prozesse zu unterbrechen, während sie noch verhandelt würden. Außerdem könne er sich keine endgültige Meinung bilden, ehe er den vollständigen Bericht über den ganzen Verlauf der Angelegenheit erhalten habe. Der Attorney General (Rechtsvertreter der Regierung) sagte mit Bezug auf die abfälligen Urteile über das erste Leipziger Urteil: Die Entrüstung über das erste Urteil scheint etwas voreilig zu sein. Man darf die in Leipzig ergangenen Urteilsprüche nicht nach den unvollkommenen Berichten in der Tagespresse beurteilen, sondern muß den ausführlichen Bericht abwarten. Der in Leipzig anwesend gewesene Solicitor General (Generalstaatsanwalt) Sir Pollock hob in Unterredungen die Unparteilichkeit des Leipziger Gerichtshofes hervor. Er erklärte, er betrachte die moralische Wirkung der Leipziger Prozesse als äußerst günstig, und betonte das Entgegenkommen, das er und die anderen britischen Beamten von den deutschen Behörden erfahren haben.

Aus In- und Ausland.

Bayern. Durch Verfügung der Regierungskommission des Saargebietes ist die geistliche Schulaufsicht im Saargebiet aufgehoben worden.

Salzburg. Das Gesamtergebnis der Volksabstimmung in Salzburg ist folgendes: Abgegeben wurden 104 000 Stimmen, von denen 103 000 auf Ja, 800 auf Nein lauten und 200 ungültig sind. Die Wahlbeteiligung übersteigt 90 Prozent aller Stimmberechtigten.

Paris. Irland hat eine Botschaft an den amerikanischen Staatssekretär geschickt, worin er die Freilassung Frankreichs befehl und den Wunsch ausdrückt, die volle Frucht des Sieges der Alliierten zu pflücken. Auf die Gräber amerikanischer Soldaten sind Kränze niedergelegt worden.

Die Politik um Oberschlesien.

Weger Depeschenwechsel Paris—London.

Die letzten Meldungen über die oberschlesischen Kämpfe scheinen auf ein Abflauen der polnischen Kriegslust hinzuweisen. Verschiedene Dörfer (Walzen, Wachow, Leszna, Borowian) wurden von den polnischen Banden aufgegeben. An einigen Punkten gelang es, Angriffe der Polen zurückzuschlagen, so bei Mallnowitz (Groß-Strebitz), Niedane usw. Die Insurgenten haben sich durch Aushebungen in den Kreisen Cosel und Lublitz verstärkt. Meldungen über angebliche Verstärkungen der Zirkargruppen in Zlupin durch die Deutschen, welche vom Neutemburg vertrieben wurden, entbehren jeglicher Unterlage.

Werkwürdig ist, daß man von den in Oppeln eingedrungenen Engländern immer noch hört, daß sie eingetreten — werden. Sie hoffen jedenfalls, wie im Kriege die englische Flotte, durch ihr einfaches Vorhandensein, ohne Kampf, „in being“ zu liegen.

Beschwerde der Gewerkschaften.

An die Interalliierte Kommission ist vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, dem Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Gewerkschaftsbund folgende Beschwerde gerichtet worden:

Die Interalliierte Kommission hat am Donnerstag, den 19. Mai, den Gewerkschaftsvertretern in Oppeln das Versprechen gegeben, daß die Rechte Maßnahmen getroffen haben und noch treffen werden, um den gegenwärtigen Zuständen ein Ende zu bereiten. Zur Bekämpfung der Leiden der Bevölkerung, insbesondere der Stadt Rattowitz, wurde von der Kommission der Oberbefehlshaber der interalliierten Truppen nach Rattowitz geschickt. Der Oberbefehlshaber Herr Gratier war wiederholt einige Stunden in Rattowitz. Jemand eine erkennbare Tat ist jedoch nicht in Erscheinung getreten, die Leiden der Bevölkerung haben sich noch gesteigert. Zur Absperrung der Lebensmittel, der Milch für die Säuglinge, jeden Verkehrs und zu den täglichen Gewalttätigkeiten ist seit dem 21. Mai noch die Absperrung des Wassers hinzugekommen. Die Sterblichkeit nimmt zu. Die Interalliierten Vorkommando haben den Vertretern der oberschlesischen Bevölkerung gegenüber nur Worte und sehen dem verbrecherischen Treiben der Insurgenten tatenlos zu. Kein Bürger ist seines Lebens sicher. Nach wie vor verkehren die französischen Soldaten mit den Insurgenten in der freundschaftlichsten Weise. Wir warnen die Interalliierte Kommission noch einmal, denn sie trägt die Verantwortung vor dem Gesetz und dem Gewissen der Welt.

Eine „Sachverständigen“-Kommission.

Aus Paris wird gemeldet: In französischen Kreisen hat man die Zustimmung der englischen Regierung zu dem französischen Vorschlag über eine Sachverständigen- und Untersuchungskommission für die Grenzregulierung in Oberschlesien sehr günstig aufgenommen. Diese Kommission soll das Resultat der Abstimmung vom 20. März und die wirtschaftliche und geographische Lage der Ortsschaften berücksichtigen. Man ist jedoch in Paris der Ansicht, daß eine vorübergehende Versammlung des Obersten Rates nicht erforderlich ist, um diese Kommission zu bestimmen, die leicht von den Ratsleuten ernannt werden kann. Gleichzeitig wird die französische Regierung Vorschläge, dieser Sachverständigenkommission die Prüfung des italienischen Vorschlags (also doch!) über die Teilung von Oberschlesien zu überweisen.

Neuer erklärt: In maßgebenden britischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der letzte Vorschlag über die Ernennung einer Sachverständigenkommission nicht den Kern der oberschlesischen Frage trifft. Es handelt sich darum, zu beschließen, welches Land das zentraloberschlesische Wirtschaftsgebiet erhalten soll.

Die englische Regierung ist nach wie vor der festen Ansicht, daß der Oberste Rat so früh wie möglich zusammentreten solle.

Dies scheint zurzeit der Punkt der Meinungsverschiedenheit zu sein. Die Franzosen mögen alle diese Kommissionen, Räte, Vorschläge usw. überhaupt nicht und suchen für alles Einwendungen und Ausflüchte. So wird im „Matin“ gemeldet, daß Frankreich auf den englischen Vorschlag antwortet wird, der Zusammentritt der Sach-

verständigen in Oppeln nicht rasch erscheine, da man diese neue Kommission den Leidenshaften entziehen müsse, die sich „innerhalb der Interalliierten Kommission“ in Oppeln geltend gemacht hätten. Man wisse tatsächlich, daß Oberst Percival deutsche Ergreifung gemessen habe (schrecklich!) und in seinen Berichten nicht zurückhalte, was der deutschen Seite als Argument dienen könnte. Die englische Regierung — so sagt „Matin“ hinzu — werde zweifellos endlich verstehen, wie sehr die Haltung ihres Delegierten den guten Beziehungen der Alliierten schädlich sei! Im übrigen lehne die französische Note den Zusammentritt des Obersten Rates, bevor der Bericht vorliege, ab, und werde auf neue gemeinsame Schritte in Berlin und Warschau sowie bei Konstantin und General Höfer vorschlagen, damit Veruhigung in Oberschlesien erzielt werde.

Inzwischen ist, sei es aus Ärger über die Sabotierung seiner christlichen Bestrebungen, sei es, um gegen Le Rond zu demonstrieren, daß britische Mitglieder der Interalliierten Abstimmungskommission in Oberschlesien, Oberst Percival, aus „Gesundheitsrücksichten“ zurückgetreten. Er wird durch Sir Harold Stuart, den ehemaligen Oberkommissar der Interalliierten Rheinlandkommission, ersetzt.

Johannes muß nimm
Ein gutes Zeugnis hilft.

Günstige Aussichten für die Ernte.

Die ersten Berichte.

Zum erstenmal seit langen Jahren lauten die Berichte aus den verschiedenen Landesstellen günstig für die Ernteaussichten. Die früh einsetzende warme Witterung, die aus diesem Mai in der Tat einen wahren Sommermonat gemacht hat, mußte das Wachstum bedeutend fördern, und was besonders von Wert ist, diese starke Wärme wuchs sich nicht zu einer trockenen Dürre aus, vielmehr fielen in günstigen Zwischenräumen immer tüchtige, ausgiebige Regengüsse. Auch hat die Landwirtschaft nun wieder zur vermehrten Anwendung von künstlichen und natürlichen Düngemitteln übergehen können, wenn auch die Kosten noch gewaltig hoch sind. Die zur Verfügung stehende Arbeiterzahl scheint sich wieder zu heben, und die während des Krieges stark abgedrückten Produktionsmittel aller Art werden mehr und mehr auf den alten Stand gebracht. So sind also die Vorbedingungen für den Neuaufbau unserer stark in Mitleid geratene Landwirtschaft gegeben, und es ist erfreulich, zu hören, daß schon in diesem Jahre, das auch von den so gefährdeten Maßnahmen verschont blieb, eine ganz ansehnliche Besserung festzustellen werden kann. Die Felder stehen überall gut.

Natürlich ist das noch keine volle Gewähr für die Ernte, und die Leute, die gern schwarz sehen, werden prophezeien, daß noch allerlei dazwischen kommen kann. Aber das ist nicht sehr ernst zu nehmen. So starke Rückschläge, daß ernsthafte Schädigungen eintreten würden, sind kaum zu erwarten. In der Tat hat ja der Juni noch viel regelmäßiger als der Mai eine stetige Wiedergeburt seiner Rechte. Aber diese Herabsetzung der Temperatur im Juni hat nicht so viel zu sagen wie die im Mai eintretende, weil es schließlich nicht so viel ausmacht, ob einmal eine Nacht 12 Grad Wärme hat oder bloß 6 Grad — wenn dagegen im Mai die Temperatur von 6 oder 7 Grad auf 0 Grad fällt, so gibt es gleich Frost. Das einzige Gefährliche, was wir noch ernstlich zu fürchten hätten, wäre eine eintretende Trockenheit von längerer Dauer. So abnorm aber läßt sich dieses Jahr nicht an, und die bisher außerordentlich günstig entwickelten Pflanzen würden auch eine vorübergehende ungünstige Witterung sehr gut überleben.

Der Roggen hat sich auf den Feldern ganz besonders günstig entwickelt. Das Getreide steht dicht und verdämmnisartig hoch im Stroh. Von einigen Stellen werden Berichte eingelangt von einer Strohlänge, die zwei Meter und darüber beträgt. In sehr vielen Gegenden des Landes stehen auch die Ähren bereits in voller Blüte. Es sieht also ganz so aus, als wäre eine frühzeitige Ernte zu erwarten. Jedenfalls steht eine zufriedenstellende und erheblich größere Ernte bevor als im vorigen Jahre, soweit sich überhaupt etwas voraussagen läßt.

Noch günstiger lautete, was über den Weizen berichtet wird. Die Weizenfelder stehen so glänzend, so daß man sich an manchen Stellen geradezu eine Rekord-Ernte verspricht.

Ebenso rasch wie kräftig ist der Hafer emporgeschossen; auf rationell bewirtschaftetem Boden steht er so dicht, daß er von selbst kein Unkraut aufkommen läßt. Aber die Weizen liegen Berichte noch nicht vor, doch hat man auch noch keine Klagen gehört. Das läßt darauf schließen, daß dieses Getreide ebenso befriedigend steht.

Recht günstig lauten die Urteile über den Stand der verschiedenartigen Futtererzeuger, der Riefelder usw., so daß man auch auf diesem Gebiete in den meisten Bezirken gute, hellenweise glänzende Erträge erhoffen darf.

Es ist erfreulich, daß die Natur, die uns in unserer schlimmsten Zeit so schmählich im Stich gelassen hat, jetzt wenigstens beim Aufbau des Vaterlandes wieder zu Hilfe

kommen will. Mehr und billigeres Brot ist die Grundbedingung für das Gedeihen des Volkes, und von den guten Erträgen in Hafer, Riee usw. erhoffen wir Erträge auch für die Zunahme unseres stark gelichteten Viehbestandes.

Welt- und Volkswirtschaft.

Berliner Produktentwerfe. Nichtamtlich sind am 31. Mai im Berliner Produktentwerfe folgende Preise ermittelt für 50 Kilogramm ab Station: Speiseerbsen, Viktoria 130—145 M., andere Koch- und Futtererbsen 115—125 M., Weizen 100—113 M., Ackerbohnen 115—122 M., Wicken 85—90 M., Lupinen, blaue 38—42 M., gelbe 40—50 M., Serradella 50—55 M., feine Saatqualitäten obiger Artikel aber Roßj bezahlt, Raps 210—220 M., Leinöl 220—240 M., Trockenmilch 62—65 M., Steffensmilch 85—88 M., vollwertige Zuckerschnitzel, beste, 135—155 M., Rapsöl 65—75 M., Herbstlieferung 80—83 M., Leintuchen 130—150 M., Zorfmelasse (30/70) 47—50 M., Wiesenheu, lose, gesund und trocken 18—20 M., gut, gesund und trocken 22—24 M., Stroh, drabgepreßtes Weizen- und Roggenstroh 15—20 M., gebündelt 16—17 M., Mais (Preise um 1 1/2 Uhr), lose, frei Railwaggon Hamburg Plaza Juni 117 M., Rizeb und Galför bahnhafend 119 M., Juni 106 M., Bezugsheine je nach Provenienz, weiße 35—36 M., rote 34,50—35 M.

* Keine Ursprungszeugnisse mehr für dänische Exportgüter nach England. Beim englischen Generalkonsulat in Kopenhagen ist aus London die Meldung eingegangen, daß für Waren, die nach England eingeführt werden sollen, seit dem 27. Mai keine Ursprungszeugnisse mehr gefordert werden. Diese Zeugnisse waren seit dem 1. April im Hinblick auf die Bekämpfung der deutschen Waren mit der 50 prozentigen Ausfuhrabgabe verlangt worden.

* Freigabe der Elweinfuhr. Durch eine Bekanntmachung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wird die Ausfuhr von „Elweinf“, getrocknet, auch gepulvert“ (aus der Ausfuhrnummer 372 des statistischen Warenverzeichnis) freigegeben. Von dem Tage des Inkrafttretens dieser Bekanntmachung ab ist daher eine besondere Ausfuhrbewilligung für diese Waren nicht mehr erforderlich.

* Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte. Der deutsche Turbinendampfer, der nach dem Friedensschluß in Auftrag gegeben wurde, wird Ende Juli in Dienst gestellt. Der für den Überseeverkehr bestimmte 9000 Tonnen große Dampfer wird für die Hamburger Reederei Wilhelm Henschel auf der Reichswerke in Kiel erbaut und hat bei dem Stapellauf den Namen „Magdalena Henschel“ erhalten.

* Auslandsbutter einsehbar. Von maßgebender Seite wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Einfuhr von Auslandsbutter lt. Verordnung vom 18. Mai 1921 an keine Genehmigung mehr gebunden ist, auch besteht keine Verpflichtung, die eingeführte Auslandsbutter der Reichsstelle für Speisestein anzugeben. Der Abhay der Auslandsbutter unterliegt keinerlei Beschränkungen.

Arbeiter und Angestellte.

Merseburg. (Die Leunawerke.) Die Arbeiten in den Leunawerken sind bis auf die Reifandarbeiten vollkommen eingestellt. Die Arbeiter hatten eine Lohn-erhöhung von 25 Prozent gefordert.

Danzig. (Der Straßenbahnerstreik.) Der Straßenbahnerstreik, der Sonnabend einsetzte, ist zum Abschluß gekommen. Die Direktion hat den Angestellten die Hälfte der von ihnen gestellten Forderungen bewilligt. Der Verkehr ist wieder aufgenommen. — Der Streik der Friseurgeschiften dauert fort.

London. (Schiffahrtstreik.) Die ausländigen Seeleute haben in einer großen Massenversammlung erklärt, daß sie mit den Bedingungen der Reedereien nicht einverstanden sind. Dagegen haben die Schiffsführer und 1 1/2 übrige Personal die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen.

London. (Staatszuschüsse zum Lohn.) Anscheinend will die Regierung die der Kohlenindustrie zugelegte Unterstützung von zehn Millionen Pfund Sterling über vier Monate hinaus, also bis Ende September, erstrecken. Die Besitzer haben die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß bei einer Regelung auf Grund des Vorkriegslohnes zusätzlich der seit 1914 eingetretenen Mehrkosten zu dem Lebensunterhalt auch der heutigen geringen Produktion Rechnung getragen werden muß.

Aus dem Landtag.

Dresden, 31. Mai 1921.

In der heutigen Sitzung des Landtages wurde in driffter Lesung der Gesetzentwurf über die Trennung des Kirchen- und Schuldienstes der Volksschullehrer angenommen. Ebenfalls angenommen wurde das Abänderungsgesetz zum Kostengesetz vom 30. April 1906, wobei besonders bemerkenswert ist, daß die bürgerlichen Minderheitsanträge mit Einmütigkeit der bürgerlichen gegen die sozialistischen Abgeordneten, die heute wieder einmal in der Minderheit waren, durchkamen. Sodann wurde über einen Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Schulgemeinden beraten. Ein sozialistischer Antrag, der Einspruch gegen den neuen Reichsschulgesetzentwurf erhebt und die Regierung beauftragt, bei der Reichsregierung dagegen vorstellig zu werden, wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und einiger Volksparteiler angenommen. Nächste Sitzung: Mittwoch.

Der Haushaltsauschuß A des Landtages beantragt, die Vorlage betr. die Bezüge der bis mit 31. März 1920 in Wartegeld oder Ruhestand versetzten Staatsbeamten und Lehrer, ihrer Hinterbliebenen und der Hinterbliebenen der vor dem 1. April 1920 im Amte verstorbenen Staatsbeamten und Lehrer, zu genehmigen und die dazu erfolgten Eingaben durch die Annahme des Gesetzes für erledigt zu erklären.

Hilfe für Kleinrentner.

Dresden. Der Haushaltsauschuß A des Landtages beschäftigte sich mit der Hilfe für diejenigen Kleinrentner, die durch Alter, Krankheit oder andere Umstände erwerbsunfähig geworden sind. Ein deutschnationaler Antrag fordert, daß die Regierung einen Gesetzentwurf vorlege, durch den den Kleinrentnern gegen Abtretung eines Teiles ihres Vermögens eine Lebenszeit eine jährliche Rente, die einem Ertragsminimum entspricht, gewährt wird. Ferner soll bis zur Verabschiedung dieses Gesetzes aus staatlichen Mitteln der Betrag von 5 Millionen bereit gestellt werden für Zuschüsse zum Lebensunterhalt der notleidenden Kleinrentner. Die Gemeinden sollen angewiesen werden, Hilfsstellen zu errichten, die unter Mitwirkung der Organisationen der Kleinrentner diesen Rat und Hilfe gewähren.

Von sozialdemokratischem Antrag ins Wechsler rechnerischer Liebrigs werden müssen, die etwa verpflichtet sind.

Ein volksparteiliches Stadl Dresden auf habe im vergangenen über 400 000 M., rentner und andere zu Weihnachten b. Hilfsbedürftige in 2 Personen beliefen für Kinder auf 5 M. sich die große Not deutet darauf an, daß Ermüdungen angeführt mülße die Re sammelte Erfahrung mitteilen. Man w Kleinrentner befr diejenigen auszuüb Die Grenze würde das Einkommen d

Im allgemeinen es sich um folgen wird einen Gesetzen vorzulegen haben. Mittel bereitzustellen für die hließ weiteren Sitzungen teil behandeln.

Sächliche

Sonnenaufgang
Sonnenaufgang
1885 Papst W
Kaulbach geb. —
1878 Attila Kol
Schungtreifender

Die neuen K
Kraft getreten.
haben sei, für de
in der 2. Klasse
4. Klasse 13 M.
In diesen Klome
gebende Schneidz
Entfernung bis 7
in der 3. Klasse
1 Kilometer) 1. un
in der dritten Z
2. Klasse 24 M.,
Bestarten (außer
gebühr 1. Klasse 6
gebührt von 6 ob
Deutschlands) bl

— Rauhof
fahrplan in Kraft
wesentliche Änderu
unseren Lesern den

— Rauhof
„Postmeister“ betr
amtis, Postsekretä
— Rauhof

der Stromlieferung
die Betriebe über d
dadurch ganz erheb
intritt, wird man i
Strompreise gezahl
† Stadl. M
Mai 1921 wurden
wärts 2 männl. —

— Rauhof
fahrplan in Kraft
wesentliche Änderu
unseren Lesern den

— Rauhof
„Postmeister“ betr
amtis, Postsekretä
— Rauhof

der Stromlieferung
die Betriebe über d
dadurch ganz erheb
intritt, wird man i
Strompreise gezahl
† Stadl. M
Mai 1921 wurden
wärts 2 männl. —

— Rauhof
fahrplan in Kraft
wesentliche Änderu
unseren Lesern den

— Rauhof
„Postmeister“ betr
amtis, Postsekretä
— Rauhof

der Stromlieferung
die Betriebe über d
dadurch ganz erheb
intritt, wird man i
Strompreise gezahl
† Stadl. M
Mai 1921 wurden
wärts 2 männl. —

— Rauhof
fahrplan in Kraft
wesentliche Änderu
unseren Lesern den

— Rauhof
„Postmeister“ betr
amtis, Postsekretä
— Rauhof

der Stromlieferung
die Betriebe über d
dadurch ganz erheb
intritt, wird man i
Strompreise gezahl
† Stadl. M
Mai 1921 wurden
wärts 2 männl. —

— Rauhof
fahrplan in Kraft
wesentliche Änderu
unseren Lesern den

— Rauhof
„Postmeister“ betr
amtis, Postsekretä
— Rauhof

der Stromlieferung
die Betriebe über d
dadurch ganz erheb
intritt, wird man i
Strompreise gezahl
† Stadl. M
Mai 1921 wurden
wärts 2 männl. —

— Rauhof
fahrplan in Kraft
wesentliche Änderu
unseren Lesern den

— Rauhof
„Postmeister“ betr
amtis, Postsekretä
— Rauhof

der Stromlieferung
die Betriebe über d
dadurch ganz erheb
intritt, wird man i
Strompreise gezahl
† Stadl. M
Mai 1921 wurden
wärts 2 männl. —

— Rauhof
fahrplan in Kraft
wesentliche Änderu
unseren Lesern den

— Rauhof
„Postmeister“ betr
amtis, Postsekretä
— Rauhof

der Stromlieferung
die Betriebe über d
dadurch ganz erheb
intritt, wird man i
Strompreise gezahl
† Stadl. M
Mai 1921 wurden
wärts 2 männl. —

— Rauhof
fahrplan in Kraft
wesentliche Änderu
unseren Lesern den

— Rauhof
„Postmeister“ betr
amtis, Postsekretä
— Rauhof

arbeitete Festschrift wird kurz vor der Feier zur Ausgabe gelangen; sie enthält eine übersichtliche Darstellung der 400jährigen Entwicklung der Stadt Marienberg und besitzt hohen geschichtlichen Wert, jedoch ihre Anschaffung jedem Heimat- und Geschichtsfreunde aufs wärmste empfohlen werden kann. Zur Ausgabe gelangt ferner eine Festnummer der Ortszeitung, die die ausführliche Festordnung, Festausfälle, Ausflüge usw. enthalten und besonders den auswärtigen Besuchern sehr wertvolle Anregungen bieten wird. Ein Festzettel und eine Denkmünze sollen ebenfalls hergestellt werden. Die Ausschüsse zur Ausgestaltung des Festes sind in voller Arbeit. Hoffentlich bescherzt zu all der vielen Mühe und Arbeit und zu einem guten Gelingen der Feier der Himmel auch noch recht schönes Festwetter. Von nah und fern werden zahlreiche Festgäste erwartet. Besonders werden es sich alle ehemaligen Marienberger nicht nehmen lassen, die alle Heimatstadt zur Feier ihres 400jährigen Bestehens aufzusuchen, um einige stunde in ihren Mauern zu verleben und liebe alle Erinnerungen an einstige schöne Zeiten wieder lebendig werden zu lassen. Die Stadt wird alles tun, um den lieben Gästen den Aufenthalt während der Festtage so angenehm wie möglich zu gestalten. Zu empfehlen ist allerdings wegen der schwierigen Wohnungsverhältnisse eine möglichst baldige Anmeldung, und zwar allerhöchstens bis zum 20. Juni, an den Stadtrat Marienberg. Wer sich rechtzeitig anmeldet, kann sicher auf entsprechende Unterbringung in der Stadt (Gast- oder Bürgerhaus oder Massenquartier) rechnen. Schon heute ruft die Stadt Marienberg all den lieben Festgästen einen herzlichsten Willkommengruß zu. Glückauf!

* **Keusewitz.** In der Unglücksstelle wird dauernd feierhaft gearbeitet. Das Wasser steht in der Grube aber immer noch 1 1/2 Meter hoch. Die in den Schacht eingeschlossenen Bergarbeiter hinterlassen insgesamt 21 Kinder.

Nah und Fern.

○ **Schweres Automobilunglück.** Auf dem Wege von Naunhof nach Weinheim prallte ein Automobil gegen eine Brücke und überschlug sich. Der Besitzer und Lenker des Wagens, Fabrikant Glatz aus Mannheim, war auf der Stelle tot. Sein Begleiter wurde leicht verletzt.

○ **Jugendliche Verbrecher.** Die Polizei verhaftete in Attendorn eine Anzahl Burschen jugendlichen Alters, die verschiedene Sprengstoffanschläge auf Villen und Privathäuser verübt und Drahtseile über die Landstraße gespannt hatten, um fahrende Automobile zu Schaden zu bringen.

○ **Wer wünscht Luftschiffe?** Die englische Regierung hat sich bereit erklärt, sechs Luftschiffe, darunter zwei von Deutschland ausgelieferte Zeppeline, jeder beliebigen Gesellschaft zur Verfügung zu stellen, die die Luftschiffe für den Luftverkehr benutzen will.

○ **Ein wertvolles Gemälde gestohlen.** Aus einer Privatwohnung in Wiesbaden wurde ein Gemälde von Rubens im Werte von 200 000 Mark, das die Anbetung der heiligen drei Könige darstellt, gestohlen. Als Täter kommen drei junge Leute in Betracht, die sich als Heibelberger Studenten ausgaben und Eingang in die Wohnung erhalten hatten.

○ **Unter dem Verdacht des Doppelmordes verhaftet.** Die Nachforschungen nach dem Mörder, der am Abend des 11. Februar in einem Abteil 2. Klasse des Zuges Marienwerder-Marienburg die Witwe Emilie Müller und deren Tochter, die Lehrerin Jenny Müller, erschossen und beraubt hat, sind von Erfolg begleitet gewesen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Marienburg ist unter dem bringenden Verdacht des Doppelmordes der polnische landwirtschaftliche Unternehmer Schlipf verhaftet worden.

Turnen, Spiel und Sport.

Sonntag, den 5. Juni, Vorm. 9 Uhr findet in der hiesigen Turnhalle die erste Bezirkssoorturnerunde des neuen westl.

Bezirks (Naunhof) des Mittelmeubengaues statt. Turnordnung: Freilübungen, Geräte, Spiele und Württurnen. Die Turnwart und Vorturner aus 9 Vereinen werden hier zu erster Arbeit zusammenzutreffen. Gut Hell und gutes Gelingen.



Fahrplan

Naunhof—Leipzig—Grimma—Dresden und zurück (Gültig vom 1. Juni 1921 bis auf Weiteres.)

	Abfahrt Naunhof	Ankunft Leipzig	Abfahrt Leipzig	Ankunft Naunhof	Abfahrt Naunhof	nach Grimma—Dresden
Von Grimma	W 5.38	W 6.14	6.10	6.46	6.45	bis Großbothen
Von Naunhof	W 6.37	W 7.17	6.28	6.59	7.01	bis Dresden
Von Döbeln	6.56	7.31	7.56	8.32	8.33	bis Großbothen
Von Großbothen	W 8.12	W 8.48	9.57	10.33	10.34	bis Dresden
Von Dresden	8.50	9.29	11.16	11.59	11.51	bis Großbothen
Von Großbothen	F 9.15	F 9.51	12.13	12.49	12.49	bis Dresden
Von Großbothen	11.28	12.03	12.26	12.58	12.59	bis Dresden
Von Großbothen	1.30	2.04	W 1.40	W 2.17		bis Naunhof
Von Naunhof	W 2.38	W 3.13	2.36	3.16	3.18	bis Großbothen
Von Großbothen	*3.49	*4.19	W 4.26	W 5.15	W 5.17	bis Grimma
Von Großbothen	5.38	6.10	5.12	5.41	5.43	bis Dresden
Von Großbothen	W*6.30	W*6.58	W 5.42	W 6.19		bis Naunhof
Von Naunhof	6.39	7.14	6.30	7.09	7.11	bis Großbothen
Von Grimma	W 7.26	W 8.02	8.22	9.01	9.03	bis Grimma
Von Dresden	8.56	9.33	9.23	10.00	10.01	bis Nossen
Von Grimma	10.06	10.48	11.20	11.54	11.55	bis Grimma
Von Großbothen	10.41	11.17				

* Anschluss von Dresden mit Umsteigen in Großbothen.
** Fahrt von Naunhof bis Leipzig durch.
W nur Werktags.
F nur Sonn- und Festtags.

Redaktion: Robert Götze, Druck und Verlag Götze & Co. in Naunhof

Der Mann ohne Namen

Lichtspiele Naunhof.

Anfang 1/2 7 Uhr
letztes Programm
1/9 Uhr.

Vom Freitag, 3. bis Sonntag, 5. Juni
Nur 3 Tage
Groß. Doppelprogramm!
Der Kampf in den Lüften!

Ausserst spannende Verfolgungsszenen in der Luft. 3. sensationelles Erlebnis des Meisterdetektivs Harry Hill.

Ferner:

Der Weltmeister!

Tragisches Filmspiel mit Bruno Kastner und Ruth Goetz.

Frische Gurken
pro Stück 2 bis 2,50 Mk.
gibt ab
Paul v. Gleihert'sche
Gärtnerei
Klinga-Staudau,
Post u. Bahnstation Naunhof i. Sa.

Wannenbäder
gibt jederzeit
außer Sonntags, Schloßmühle.

Ziegenmilch
verkauft
Großsteinbergerstr. 18 I.

Heute
Schneefisch ... Pöcklinge
geräuch. Heringe
empfiehlt
Kurt Wendler.

Wohnungstausch!

4 Zimmerwohnung und Zubehör in Leipzig-Gohlis geg. 3-4 Zimmerwohn. i. Naunhof zu tausch. gesucht. Angeb. unt. „E. H. 85“ a. d. Exp. ds. Bl.

Wissitenkarten
empfiehlt
Buchdruckerei Götze & Co.

Klein- und Mittelrentner-Verein
Am Montag, d. 6. ds. Mts. abds. 8 Uhr
Versammlung
im Rothenburger Erker. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich, da wichtige Tagesordnung vorliegt. Vorstandssitzung 7 1/2 Uhr.

Hol. Tafelbutter
empfehl. Bertha v. Wiegner
Langestraße 54.

Einen großen Posten
..... billige.....
..... Handtücher.....
..... Wischtücher.....
..... Herrensocken.....
..... empfiehlt.....
Kurt Wendler.

Kopfläuse beseitigt radikal „Haar-element“. Reinigt und erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entlernt die lästigen Schuppen. Zu haben bei: Otto Hackelberg, Drsg.

Dreiflügeltür
passend für Balkon, 1 Mutter-schaf (Merino) mit 2 Lämmern zu verkaufen. Herzog, Brandiserstraße 150.

S. V. N. II
Morgen abend 6 Uhr
Baden i. d. Schloßmühle.

Riege „Vater Jahn“
Morgen Freitag, d. 3. 6. n. d. Turnrunde Versammlung. Besprechung: Turnfahrt u. Freiburg a. d. U. Das Erscheinen aller wird erwartet. D. V.

Freie Turnerschaft Naunhof
Sonnabend, den 4. Juni
Versammlung
i. d. Serberge
Sonntag,

den 5. Juni nachm. 1/2 1 Uhr
von der Turnhalle
Abmarsch i. Schauturnen
nach Klinga. D. V.

Arbeiter = Radfahrverein „Frisch-Auf“
M. d. A. A. V.
Sonnabend, den 4. Juni
wichtige Versammlung
im „Goldnen Stern“, Kl. Saal. Tagesordnung: Stiftungsfest. Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht. D. V.

Zuckerarten
werden nach wie vor gewissenhaft beliefert und bietet um Anmeldung derselben
Hermann Wendi.

Ratskeller Naunhof.
Ab heute Ausschank von
12prozentig. Bieren.

Schulze: Bei'n
Gesellen-Verein
is Ball und Theater da gibts Kartoffeln u. Hering! Ist noch nie dagewesen! Also auf am Sonnabend zum
!!! Gesellenball !!!

Müller: Wo gehn wir denn in Sonnabend hin?

Bohrzeugschmied
für 2. Feuer, selbständig arbeitend, von Mittelfeld. Tiefbohr- u. Brunnenbaugesellschaft zum sofortigen Antritt für dauernd gesucht. Led. bevorzugt. Angeb. unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Ang. des frühesten Eintrittstermins unter „Schmied“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Sommersprossen verschwinden!
Auf welche einfache Weise, teilt Leidensgenossen unentgeltlich mit
Frau Elisabeth Frucht, Hannover E. 311
Schließfach 238.

Sind Sie schon Leser des Buchromans?

Unerwartet und erschütternd traf mich heute die traurige Nachricht, daß mir mein über alles geliebter Mann, der liebevoll treusorgende Vater meines Kindes

Alfred Walther Rahmig
mitten aus rüstigem Schaffen für seine Lieben durch den Tod entrissen wurde. Ein Herzschlag endete sein teures Leben im Alter v. 44 Jahren.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies an
Marie Rahmig u. Töchterchen Marianne
im Namen aller Hinterbliebenen.

Naunhof, am 31. Mai 1921. Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr in Naunhof von der Halle aus statt.

Motten-Vulkan
SCHO-MU

verbürgt sichere Vernichtung der Moten nebst Brut überall verwendbar in Kleiderschränken, in Garderobe-Zimmern, unter Polstermöbeln u. s. w. Wirkung amtlich bestätigt.

Zu haben in allen **Drogerien.**
All. Fabz. Chemische Fabrik Köthen, Köthen-A.

In Naunhof zu haben bei
OTTO HACKELBERG, Drogerie.

Ne

(Abrechtsheim, Naunhof)
Dieses Blatt

Nummer 66

Die Geschäfts- und der Sparkasse Montag, den 6.

Dringliche Sach-Tagen zwischen 10 und Naunhof, am

Infolge bevor- werden verschiedene Schneeanzüge, Uniformen, Militärdosen, Dreihörnigen Preisen hier Breite Straße sich recht ausgiebig zumal es sich zumelst Naunhof, am

Die nächste W den 7. Juni d. J. im Lehrerzimmer un Naunhof, am

Übungen
Montag, den 6. (Marmman) Mittwoch, den 8. Abends 1/8 Uhr Naunhof, am

Das Re
Zu den Erklär wird und von ein- schrieben:

Von den versch- ratungen des Rabi Teil als das an- öffentlich wurden, am Mittwoch nur e zuerst davon die J oder Erhöhung best auszubringen. Bei dieser Weg wäzu n die Gewinne der Selbstverwaltung schließlich tauchte de einer Prozentigen und Land auf. I frage n etwas ein- jkte aber teils gan- halt nur vorläufig Unterschied zwischen Militärien und der 2 gemacht, sondern vi- Gesamtertrag bei- Jahr vielleicht 3/4 bringen. Von bes- daß man sich jeht klar geworden ist, de dieser Partei gegen öffentlicher Abgaben genommen werden nisse der härtesten S her neben dem Pu- erster Linie einen S- schaftsteuern und d Zweigen umfaßt, e durch die der Verb- für das Reich in i- den soll.

Die Steuerrech- Umrisse angebeute- gung in Naun- schaftspoliti- dabei nicht gerade o von sprach, daß Lan- Nahe ihrer Zeitun- daß alle Bodensc- gesteigertem Grade- nährungs- und Be- eingeschränkt werde- einer neuen Aufsl- bneit seit der Rev- und von denen ma- lassen muß, wiew- zweifellos von einer- Tai gelingen wird- über die Erfassung i- in ihrem Werte dur- nur wenig beeinflu-